

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verussprecher Nr. 123.

Verussprecher Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. A 50 1/2 vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 A 25 1/2



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Pettzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 1/2
auswärtiger Preis 15 1/2. — Reklamenpreis 30 1/2.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 85.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Josef Kraus in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 22. Juli 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Großer Erfolg an der Somme.

Die deutsche Mauer hat wieder einem Hauptschlag standgehalten.

Der große Hauptquartier, 21. Juli. (WZ.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapferere britische Division, auf deren Frontabschnitt er fiel, schloß mehr als 2000 Leichen des Feindes im Vorgelände und hat bisher 481 Gefangene (darunter 10 Offiziere) sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert.

Auf beiden Ufern der Somme holten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlag aus. Er ist gescheitert.

Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometer von südlich Pozières bis westlich Bernandovillers in zahlreichen Wellen angelegt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das lärglich Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 Kilometer Breite südlich von Hardecourt aus dem vorderen in den 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und daß feindliche Abteilungen in das vorliegende Wäldchen nordwestlich von Bernandovillers eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerhackten die wütenden Anläufe an der todesmühsigen Schlachtlinie unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkrieg überaus erfolgreiche Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen worden.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenwerferstätigkeit war südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens sowie in den Argonnen und oberhalb der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Verdun (Niedergebiet) gingen keine französischen Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen; der Trichter wurde von uns besetzt.

Ein im Luftkampf abgeschossenes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert südlich von Pozières, ein anderes nordöstlich von Bapaume in unsere Hände gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg südlich von Riga raffte sich der Feind nur zu einem schwachen Angriffsvorstoß auf, der im Keime erstickt wurde. Russische Versuche, beiderseits von Friedland über die Düna zu gehen, wurden verhindert; nördlich von Dwizen hat eine kleine Abteilung das Westufer erreicht. Nördlich von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenem feindlichen Angriff ausgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Nachdem zwischen Werben und Korfow russische Anstöße zum Stehen gebracht waren, wurde der nach Werben vorspringende Bogen vor erwarteten umfassenden Anstößen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu überschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommegebiet zu verbreiten gesucht. Es wird von „Voldhu“ in alle Welt gesandt, aus einem angeblichen Schriftstück ginge hervor, daß ein Bataillon des 19. Reserve-Regiments von seinem Bestande von 1100 Mann 960 verlor, während zwei andere Bataillone des selben Regiments mehr als die Hälfte ihres effektiven Bestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausstellungen und zur Verhütung der schwäbischen Heimat des Regiments wird bemerkt, daß seine Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern gänzlichweise wenig über 500 Mann, also etwa ein Viertel der englischen Angabe, betragen, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.
Oberste Heeresleitung.

Die Bedeutung des Tages.

Nach ungeheurer Vorbereitung unter gewaltigem Einsatz von Kräften haben die vereinigten Engländer und Franzosen am Donnerstag die deutsche Front bemerkt. Zum ersten Male seit dem großen Angriff am 1. Juli hatte man den Sturm wieder eingeleitet mit einem stundenlangen Trommelfeuereinsatz auf die deutschen Stellungen. Was der Feind an kleinen örtlichen Eroberungen erreicht hat, steht in gar keinem Verhältnis zu einem Opfer an Menschen und Material. Der große

Erfolg des Tages war auf unserer Seite. Unsere unvergleichlichen Truppen haben im stärksten Artilleriefeuer standgehalten und den Sturmtruppen dann einen Empfang bereitet, der einen Angriff nach dem anderen zum Scheitern brachte. Wo sie die völlig zerstörten Gräben der ersten Linie aufgegeben haben, geschah es, weil der Ansturm des Feindes in der für uns dazu eingerichteten zweiten Linie viel wirkungsvoller abgewiesen werden konnte. In einer solchen Schlacht kommt es ja auf ein paar hundert Meter Gelände wirklich nicht an. Wir in der Heimat haben gestern wohl alle mit unseren Gedanken bei den Truppen in den bedrängten Schützengräben geweilt; wir wußten, daß die deutsche Macht in Frankreich ihre Schuldigkeit tun würde. Das Vertrauen ist voll gerechtfertigt worden. Dankesworte vermögen nicht die Gefühle wiederzugeben, die wir für unsere tapferen Kämpfer und Dulder haben.

Der Plan, den der Feind gestern verfolgte, war flug erdacht, er scheiterte an der deutschen Umsicht. Während an der Somme mit den stärksten Kräften angegriffen



Das Schlachtfeld vom 20. Juli.

wurde, unternahm er gleichzeitig weiter nördlich bei Fermelle in der Richtung auf Lille einen zweiten starken überraschenden Vorstoß. Schnell hatte die deutsche Oberleitung die nötigen Gegenmaßnahmen getroffen, und der in unsere Gräben eingedrungenen Gegner mußte unter Zurücklassung mehrerer Tausend Toter den Kampfplatz räumen. Auch an der Somme-Front hat der Feind Gefangene erbeutet. Die Franzosen haben an einzelnen Stellen zehnmal gestürmt, aber sie konnten keinen großen Erfolg erzielen. Auch die englische Linie ist nur auf einer kleinen Strecke, und zwar von Maurepas bis Monreux-Ferme an der Somme, vorwärtsgekommen, ohne dem Feind eine Verbesserung seiner Angriffsfront zu bringen.

In den feindlichen Ländern und auch hier und dort bei den Neutralen staunt man über die Zuversicht, mit der ganz Deutschland seinem Endsieg entgegen sieht; der gestrige Tag hat sicherlich wesentlich dazu beigetragen, um der Welt die Berechtigung der deutschen Zuversicht klar zu machen.

Der österreichische Kriegsbericht.

2 feindliche U-Boote vernichtet.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nordöstlich des Pristop-Sattel keine Ereignisse von Belang.

Bei Zabe und Tatarow hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an.

An der galizischen Front nördlich des Dnjester stellenweise Vorpostengefichte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwiniacz nordwärts führenden Niederung zurück.

Im Stochod-Rinde südlich von Kaszowka überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit war im allgemeinen gering; nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Südtirols

wertgebieten fanden zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel.

Die Besatzung einer süd-dalmatinischen Insel schoss einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug ist verbrannt; die Insassen wurden gefangen.

D. Stellb. d. Chefs des Generalst. v. Hoefler, Feldm.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, zwölf Stunden später in der südlichen Adria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von beiden Besatzungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste.

Am 19. früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Dörferchen und gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht. Die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, wurden unverwundet gefangen genommen. Flottenkommando.

Der österreichische Kriegsbericht.

Schwere italienische Verluste am Borcolopass.

Wien, 21. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe Capul in der Bukowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des Pristop-Passes sind gesäubert. Die Kämpfe bei Tatarow dauern fort. Bei Zama südwestlich von Delatin brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Tisa griff der Feind nach mehrschichtiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor neuerlich drohender Umfassung in die Gegend von Vereckizko zurück. Weiter nördlich keine Veränderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen östlich des Borcola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herantraten, wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

An der Kleinstal-Front verhärtet die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

D. Stellb. d. Chefs des Generalst. v. Hoefler, Feldm.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Gewinn und Verlust an der Somme.

Die Engländer und Franzosen haben bevor sie zu dem jetzt im Gange befindlichen zweiten großen Ansturm ihre Truppen einsetzten, eine Aufrechnung ihrer bisherigen Gewinnes veröffentlicht. Es verlohnt sich hierzu einige Bemerkungen zu machen und zu betonen, daß die Verluste der Gegner, von denen sie sich sprachen, in diesen Kämpfen an der Somme ungeheuer gewesen sind und in keinem Verhältnis stehen zu den eroberten Raum und der Beute an Gefangenen und Kriegsgerät. Von deutscher Seite ist von Anfang an ebenso wie seinerzeit bei Loos, darauf hingewiesen worden, daß in der vordersten Linie Material verloren gegangen sei, das unter solchen Verhältnissen nicht rechtzeitig fortgeschafft werden kann, weil es zu fest eingebaut ist. Im wesentlichen handelt es sich dabei um ältere, als Sturmabwehrgeschütze dienende Kanonen, Minenwerfer und Maschinengewehre. Damit muß man rechnen, und wenn dieses Kriegsgerät in die Hand des Feindes fällt, nachdem es ihm möglicherweise Schaden zugefügt hat, ist seine Aufgabe erfüllt. Die Franzosen behaupten jetzt, 17 schwere, 37 Feldgeschütze und 66 Maschinengewehre erbeutet zu haben, und die Engländer geben dieselben Zahlen an, also ist das die Gesamtbeute der verbündeten Heere. Zum Vergleich sei daran erinnert, daß vor Verdun vom 21. Februar bis zum 4. März 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre von uns erbeutet wurden, neben fast 18 000 unverwundeten Gefangenen. Jetzt behaupten die Franzosen und Engländer, 10 779 Mann gefangen zu haben, während frühere Angaben fast das Doppelte meldeten. Der Raumgewinn betrug etwa 250 Quadratkilometer, d. h. das Dreifache von dem, was die Verbündeten jetzt errungen haben. Die deutschen Gegenstöße haben dem Feind auf beiden Abschnitten der Kampffront bereits wieder Gelände entziffen; im Süden das Dorf Biaches mit Umgebung, im Norden Longueval und das nördlich und östlich das Dorf umschließende Gehölz Delville.

Verhämte Kriegsmüdigkeit?

„Bonnet Rouge“ vom 16. Juli schreibt: Es ist ziemlich gleich, ob der Sieg von Russen, Franzosen oder Engländern erzielt wird. Die Hauptsache ist, daß er nicht zu spät kommt und nicht nach einer zu großen Erschöpfung unseres Landes. Siegen ist gut, aber man darf nie vergessen, daß es auch andere als strategische Siege gibt. Man muß auch noch stark sein für den Frieden.

Das wiedererstehende Russisch-Polen.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung Polens hat unter den planmäßigen Verwüstungen der zurückziehenden russischen Truppen unbeschreiblich gelitten. Russische Brandkommandos haben ganze Dörfer und Städte in Asche gelegt, die Getreideschober angezündet, auf breiten Flächen rechts und links der Verkehrswege das Korn auf dem Haum vernichtet. Heute reist auf dem größten Teile der verwüsteten Flächen eine reiche Ernte der Sense des Schnitthers entgegen. Die aus ihren Verstecken zurückkehrende Bevölkerung wurde durch Tausende deutscher Soldaten unterstützt, die man zur Befreiung der Felder abkommandierte. Zuchtvieh ist aus Deutschland eingeführt worden. Die Militärverwaltung tat alles, um die landwirtschaftliche Kultur zu fördern. So mußten gelegentlich auf Befehl des Generals Ludendorff zwei Kavallerie-Regimenter ihre gesamten Pferde zum Adern zur Verfügung stellen. Kriegsgefangene und erwerbslose städtische Arbeiter wurden in größter Anzahl verwendet, um den raschen Aufbau der zerstörten landwirtschaftlichen Betriebe ins Werk zu setzen.

Eine hervorragende Ernte.

Das Ergebnis dieser organisatorischen Riesearbeit wird eine Ernte sein, die nicht nur die einheimische Bevölkerung und das deutsche Ostheer versorgt, sondern von der vermutlich auch noch ein gewisser Uberschuß nach Deutschland abgeliefert werden kann.

Für die Hebung der Industrie hat die deutsche Verwaltung das unter den gegebenen Umständen Mögliche geleistet. Außerordentlich umfangreich war auch die Tätigkeit der deutschen Verwaltung für die Förderung des Verkehrswezens. Die alten Wege sind überall vorzüglich in Stand gesetzt, viele Kilometer neuer Straßen geschaffen, an Stelle der zerstörten Brücken — auch deren, die über die großen Ströme führten — sind durchweg neue errichtet.

Neue Schulen. — Selbstverwaltung.

Größer noch als die wirtschaftlichen sind die kulturellen Leistungen und Erfolge der deutschen Verwaltung. Schulen sind entstanden, wo es in der Zeit der Russenzerstörung keine gab. Die Selbstverwaltung ist ausgebaut und auch den bisher von der russischen Regierung unterdrückten Nationalitäten und Konfessionen — vor allem den Juden — ein gerechter Anteil an ihr gegeben. Geradezu Vorbildliches hat die deutsche Medizinalverwaltung geleistet.

Groß-Reinmachen.

In Lodz fand man Häuserblöcke mit 5000 Bewohnern, in denen es keine Klosettanlagen gab. In den Lodzer Schulen, die als Lazarette eingerichtet waren, hatte man, als die Deutschen einzogen, seit Monaten die Senkgruben nicht mehr geleert. Lodz, das Industriezentrum, eine Stadt von mehr als einer halben Million Einwohnern, besitzt weder Wasserleitung noch Kanalisation. Welchen Nährboden für Infektionskrankheiten solche Verhältnisse lieferten, kann man sich unschwer vorstellen. Die deutsche Verwaltung brachte sogleich Ärzte in das besetzte Gebiet, als irgend freigemacht werden konnten, verbesserte zahllose Brunnen, führte Reinigungs- und Desinfektionsaktionen in größtem Stile durch, nahm Zwangsimpfungen vor, errichtete mehr als 300 Absonderungshäuser für Infektionskranke und Anstaltungsverbände. Mehr als 100 Entlassungsanstalten wurden eingerichtet. Mancher deutsche Arzt ist im Kampfe gegen das Fleckfieber gestorben; aber der angestrebte Erfolg wurde erreicht, die Seuche ist zurückgebrängt.

Die Cholera ist ganz ausgerottet.

Die Geschlechtskrankheiten sind durch Überwachung bei Prostitution eingebämmt. Unter den ungünstigen Voraussetzungen auf dem feinsten Boden sind die Siege deutscher Gesundheitspflege errungen worden.

So arbeitet Deutschland im besetzten Gebiete. Unter dessen hat England, der Hohnwächter der Humanität den Polen die Rohstoffe für ihre Arbeit und das Brot für ihren Hunger gesperrt.

Wie Italien den Vertrag brach.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt heute den urkundlichen Nachweis, daß nicht Deutschland sondern Italien die deutsch-italienische im Mai 1915 erfolgte Verständigung und den Handelsvertrag gebrochen hat. Daß die öffentliche Meinung Italiens gräßlich irreführend wird, steht unbedingt fest.

Der Waffenvertrag mit Italien

regelte die Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen und ihres Eigentums für den Fall eines Krieges. Vereinhart wurde, daß alle Maßnahmen, die England, Frankreich und Rußland in völkerrechtswidriger Weise getroffen haben, wie die Internierung von Zivilpersonen, die Einziehung von Privateigentum, die Beeinträchtigung von Patentrechten sowie das Verbot der Erfüllung privatrechtlicher Forderungen, zwischen Deutschland und Italien nicht stattfinden sollten. Darüber hinaus wurde den Beziehern von Unfallversicherungen deren Fortbezug gewährleistet. Auf die in den Häfen der beiden Länder liegenden Kauffahrteischiffe des anderen Teiles sollten die Regeln des Daager Abkommens Anwendung finden.

Dieser Vertrag ist bis jetzt nicht in Kraft getreten, da wir gegen Italien nicht im Kriegszustand sind, indes konnte nach dem Sinn und Zweck der Vereinbarung kein Zweifel darüber bestehen, daß die beiderseitigen Privatrechte vor Eintritt eines Kriegszustandes nicht ungünstiger behandelt werden durften, als es für den Kriegsfall vorgesehen war.

Der Handelsvertrag gilt noch.

Neben der Verständigung waren selbstverständlich, solange der Kriegszustand nicht bestand, auch die Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages vom 6. Dezember 1891 zu beachten. Die italienische Regierung hat sich jedoch sowohl den Verpflichtungen

des Handelsvertrages, wie denen der Waffenverständigung willkürlichweise entzogen.

Italien kümmert sich nicht um die Verpflichtungen.

Der ersten gräßlichen Verletzung des Handelsvertrages machte sich die italienische Regierung unter dem Druck Englands schuldig, als sie am 3. November 1915 die in italienischen Häfen liegenden deutschen Kauffahrteischiffe requirierte. Obwohl nach dem Handelsvertrage die Deutschen in Italien von allen militärischen Requisitionen und Leistungen befreit sind, und obwohl nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen neutrale Kauffahrteischiffe nicht der militärischen Requisition unterliegen.

Den nächsten Schritt bildete die am 10. Februar 1916 — dem Tage der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Briand in Rom — veröffentlichte Verordnung vom 4. Februar, wodurch in offenbarem Widerspruch mit dem Handelsvertrag jeder mittelbare oder unmittelbare Warenverkehr mit Deutschland bei Strafe der Konfiskation verboten wurde. Ähnlich wie mit dem Handelsvertrag verfuhr die italienische Regierung mit der vorerwähnten Verständigung. Zunächst gingen die italienischen Behörden planmäßig darauf aus, die Einziehung deutscher Forderungen, namentlich die Abhebung von Bankguthaben durch Mahnahmen der Postzensur und durch entsprechende „Winkeln“ an Großbanken zu verhindern. Im März 1916 wurde sodann die Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen aus deutschem Besitze förmlich verboten.

Ein weiterer Verstoß gegen die Verständigung bestand darin, daß die italienische Regierung sich grundsätzlich weigerte, für requiriertes deutsches Eigentum, insbesondere für die requirierten Schiffe und deren Ladungen, während des Krieges Entschädigungen zu zahlen, obwohl sie hierzu nach dem durch die Verständigung für anwendbar erklärten Haager Abkommen verpflichtet war. Ferner stellten die Generaldirektionen der Handelsmarine für die zwangsweise beschlagnahmten deutschen Waren Bestimmungen auf, die den Eigentümern nur die Wahl zwischen Zwangsversteigerung oder Verkauf zu Schleuderpreisen ließen.

Bei allen diesen Maßnahmen hat die italienische Regierung den deutschen Reklamationen gegenüber mißtrauischen Standpunkt zu vertreten gesucht, daß eine Vertragsverletzung nicht vorliegt. Am 30. April 1916 aber — der Besuch des französischen Ministers Clementel stand vor der Tür — änderte sie diese Haltung und erließ eine Verordnung, welche die Einziehung deutscher Forderungen aus Befehlen und anderen Wertpapieren durch ein förmliches Verbot der Einfuhr solcher Papiere nach Italien unterband und den Deutschen überhaupt jede private Wahrung ihrer geschäftlichen Interessen in Italien unmöglich machte.

Der deutsche Einspruch unbeachtet gelassen.

Die deutsche Regierung hat gegen diese fortwährenden Vertragsverletzungen nachdrücklich Einspruch erhoben, aber immer noch den Banken von der Spernung italienischer Guthaben abgeraten und eine Reihe von Berufsgenossenschaften, die angesichts des italienischen Verhaltens die Rentenzahlungen einstellen wollten, zur Weiterzahlung bewegen.

Italien erklärt den Vertrag für unverbindlich.

Trotz dieser loyalen Haltung erklärte die italienische Regierung im Mai 1916, daß sie sich gegenüber der Verständigung „volle Freiheit der Entschließung“ vorbehalte. Begründet war diese Erklärung mit Beschwerden darüber, daß die deutschen Militärbehörden der Ausreise von Italienern entgegen der Verständigung Schwierigkeiten bereiteten. Nun sieht zwar die Verständigung vor, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen die Erlaubnis erhalten, das Land des anderen Teiles zu verlassen, sagt aber ausdrücklich hinzu, daß die Ausreise „innerhalb der Fristen und auf Wegen die von den zuständigen Behörden nach ihrem Ermessen bestimmt werden“, erfolgen solle. Danach war es der deutschen Behörden nicht verwehrt, die Erlaubnis zur Ausreise aus triftigen Gründen zeitweise hintanzuhalten. Uebrigens hat die deutsche Regierung seit dahin gewirkt, daß Verzögerungen, die nicht aus zwingenden militärischen Gründen geboten waren, vermieden wurden. Obwohl also den italienischen Beschwerden der Boden entzogen war, erklärte nunmehr die italienische Regierung, sie halte sich nicht mehr an die Verständigung gebunden und erachte deshalb jede weitere Erörterung für überflüssig.

Deutschland zieht endlich die Schlussfolgerung.

Bei diesem Verhalten der italienischen Regierung konnte die deutsche Regierung den Banken, die seit einem Jahre an der Verfügung über ihr Guthaben in Italien gehindert waren, die entsprechende Behandlung italienischer Guthaben nicht länger verweigern. Ebenso wenig ließ sich den Berufsgenossenschaften gegenüber die Tatsache verschweigen, daß die in der Verständigung enthaltene besondere Verpflichtung zur Fortzahlung der Versicherungsrenten an die außerhalb Deutschlands lebenden Italiener weggefallen sei. Die Entschließungen, die daraufhin Banken und Berufsgenossenschaften gefaßt haben, beruhen auf ihrem freien Ermessen und wären unter gleichen Umständen zweifellos jedem Lande gegenüber getroffen worden. Ein Zahlungsverbot, wie es in der italienischen Presse erwähnt wurde, ist hiernach nicht erlassen.

Ein italienischer Kopfpfeil auf Gefangene.

Ein bei einem gefangenen italienischen Unteroffizier gefundener Befehl verspricht für jeden gefangenen Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee 20, für jeden Unteroffizier 30 und für jeden Offizier 30 Lire. Dieser auf den allbekanntesten Geschäftssinn welcher der italienischen Nation innewohnt, geschick Bedacht nehmende Befehl geht in seiner klugen Berechnung soweit, daß er den Soldaten zuruft:

Seht vorsichtig vor, wie auf der Jagd, trachtet die feindlichen Patrouillen zu umzingeln und die Kommandanten niedermachen; sofort werden sich dann die anderen ergeben. Ihr werdet zwar dadurch 30, beziehungsweise 60 Lire für den Kommandanten verdienen, um's leichter aber soviel mal 20 Lire verdienen, als ihr Soldaten einbringen werdet. Vom Mute der italienischen Soldaten scheint der Befehl ungerechterweise nicht viel zu halten, schließlich er doch mit den Worten: Und dann noch

ein Vorteil: Gegen wenige Männer, die richtig gehen wissen, richtet die feindliche Artillerie nichts an. Ja, sie schießt nicht einmal! Also drauf los, an die Jagd gegen die Oesterreicher!

Den bisher gesammelten Nachrichten über das Verhältnis zwischen Führern und Soldaten im italienischen Heere schließt sich dieser Befehl würdig an.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Sehr ernste Lage in Irland.

Der Irenführer Redmond veröffentlichte eine Denkschrift, die er Dienstag an Lloyd George sandte. Er erklärte darin, daß die Verschiebung der Einbringung des Home-Rule-Gesetzes eine sehr ernste Lage in Irland beschaffen hätte. Neben dem Vorschlag, der von den vereinbarten Bedingungen abweiche, würde die irische Partei zwingen, die Vereinbarung für aufgehoben zu erklären.

Schweden im englischen Sold.

Der von einem deutschen Torpedoboot ausgebrachte, dann aber wieder freigegebene britische Dampfer „Adam“ hatte einen schwedischen Kapitän mit schwedischer Besatzung an Bord. „Sydsvenska Dagbladet“, ein angesehenes kopenhagener Blatt, wendet sich scharf gegen dieses Wirken schwedischer Untertanen für England:

„Man kann über den Grad der Verletzung unserer Seegebiete welche Auffassung immer haben. Eines ist jedoch geeignet, eine wenig angenehme Aufmerksamkeit zu erregen, nämlich der Umstand, daß ein schwedischer Kapitän mit schwedischer Besatzung es übernehmen wollte, das englische Fahrzeug von einem russischen Hafen durch die schwedischen Gewässer nach einem britischen Hafen zu führen. Natürlich nahmen sie ein Risiko auf sich. Dieses war ihr persönliches Recht, aber als Schweden hatten sie auch die nationale Pflicht, volle Neutralität zu beobachten. Daß sie diese Pflicht in bedenklichem Maße verletzen, sei es aus Gedankenlosigkeit oder aus anderen Gründen, darüber kann kaum mehr als eine Meinung herrschen.“

Bomben auf Schwarzwaldsdörfer

haben die Franzosen in den letzten Tagen geworfen. In Orte Kandern, Hölzen und Wappach wurden getroffen. Ist das nicht die Barbarei auf die Spitze getrieben? Stärker als im vorigen Sommer ist in diesem Jahre der Schwarzwald fast in allen Teilen von Wandertruppen und Erholungsbedürftigen besucht. So hatte eine große Straßburger Zeitung vor kurzem geschrieben. Und sofort stiegen französische Flieger auf, um die stillen Dörfer in den Bergen aufzusuchen. Hier war für sie keine Befahr, von Fokkern herabgeholt zu werden, aber sie konnten ihrem wilden Hase fröhnen und Deutsche töten, harmlose Wanderer, unschuldige Kinder, die Erholung in den Ferien suchten. Gegen solche Rohheit helfen nur scharfe Vergeltungsmaßnahmen und wir müssen unserer Heeresverwaltung Recht geben, daß sie beschlossen hat, die Franzosen zu strafen und nun auch offene französische Orte mit Bomben zu bewerfen. Selbstverständlich wird das nur im Einzelfall geschehen und als Strafe. Unser Grundsatz, die Zivilbevölkerung nicht in die Kriegsmahnahmen hereinanzuziehen, bleibt daneben bestehen.

Das Blatt wendet sich.

Amerika in Aufregung gegen England. England hat es gewagt, auf die schwarze Liste der Kanäle, mit denen es Handel zu treiben verbietet, Amerikaner zu setzen. Darüber ist große Aufregung bei den geschäftstüchtigen Yankees, die ihr Geschäft auch mit den Mittelmächten machen wollen. Wilson wird eine scharfe Note nach England richten. Und schon droht ein Teil der Presse mit dem Krieg gegen England. Allzu ernst wird man das dort wohl nicht nehmen. — Die Lage des U-Handelschiffes „Deutschland“ sieht man in Amerika jetzt recht günstig an. Amerikanische Zeitungen schreiben, eine Torpedierung der „Deutschland“ würde dieselbe Situation schaffen, wie f. B. die Versenkung der „Suffox“ und der „Austonia“. Gleichzeitig wird uns versichert, man könne es der amerikanischen Marine glauben, daß sie alles tun werde, um den Viererband bei der Besetzung der „Deutschland“ zur strengsten Beachtung der amerikanischen Neutralität zu zwingen.

Der freie Weg an der Küste.

Die Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ meldet aus Malmö: Der englische Dampfer Adam, der jetzt von den Deutschen freigegeben ist, weil er auf schwedischem Gebiete aufgebracht worden war, wurde gestern nachmittags an derselben Stelle abgeliefert, wo er aufgebracht worden war. Er wurde von deutschen Kriegsschiffen begleitet, die sich alsbald wieder in internationale Gewässer zurückzogen. Auf der Reede von Åhus sind drei weitere englische Dampfer eingetroffen mit ausschließlich schwedischer Besatzung an Bord. Sie halten sich die ganze Zeit innerhalb der schwedischen Grenze und gehen nach Vor Anker.

Die in den letzten Tagen von den Deutschen aufgebrachten drei dänischen Dampfer „Hermia“, „Agnet“ und „Alce“ sind wieder freigegeben worden und haben die Reise nach Frankreich fortgesetzt.

Die Reichsstelle für Speise fett

tritt jetzt in Kraft. Der Bundesrat hat die nötigen Anordnungen jetzt getroffen. Die neue Behörde ist ganz ähnlich aufgebaut wie die Reichsgetreidestelle oder die Reichs-Reichsstelle. Sie besteht aus einer Verwaltungsabteilung, die eine Behörde, und einer Geschäftsabteilung, die eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist. Vorstand und Mitglieder des Beirats der Verwaltungsabteilung werden vom Reichszentraler ernannt; im Beirat führt der Präsident des Kriegsernährungsamtes den Vorsitz. Die eine Behörde hat die Kopffation des Speisefettverbrauches festzusetzen und einen Verteilungsplan für die Ablieferung und die Zuweisung aufzustellen.

Unterbeschlagnahme und Milchablieferungszwang.

Zur praktischen Durchführung der Versorgung werden zunächst die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkereilegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt daher jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Rücklieferung von Butter an die Milchlieferer sowie die Verwenduna von Butter in der eigenen Wirtschaft.

Die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb... Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig... Mengen der Rücklieferung sowie des Selbstver-

Die Verbraucherverordnung liegt in den Händen der... Die Preisregelung... nach den gleichen Grundsätzen wie bisher.

Lokales und Provinziales.

Jugendkompanie Geisenheim.
Die Turnübungen für die Wettkämpfe im Behrturnen... am 27. August hier in Geisenheim stattfinden, müssen

Geisenheim, 22. Juli. Die Sommerferien an... hiesigen Schulen (Volksschule, Realschule und Höhere

Geisenheim, 22. Juli. Zahlreiche nach Bulgarien... Pakete müssen von der ungarischen Postverwaltung

Niedesheim, 21. Juli. Der Gemeinnützige Bau... für den Rheingaukreis schloß sein letztes Geschäftsjahr

Vorch, 20. Juli. Wegen der ständig zunehmenden... Schwarzwildplage fand hier eine Versammlung statt.

Aus dem Rheingau, 21. Juli. Die königliche... hat eine scharfe Anweisung erlassen, um den

Aus dem Rheingau, 21. Juli. Die Ausfichten... die Weinernte sind durch die lang ausgebreitete Blüte

Aus dem Taunus, 20. Juli. In Rod a. d. Weil... das vierjährige Töchterchen des Wegewärters Puhl

Essen blieb dem dem Vater des Kindes ein Knochen im... Hals stecken, der erst vom Arzt wieder entfernt werden

Stromberg, 21. Juli. Eine Witwe D. wurde... von dem hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe von

Neueste Nachrichten.

TU Stuttgart, 21. Juli. Im württembergischen... Landtag hat heute die sozial-demokratische Fraktion bei der

TU Berlin, 22. Juli. Der sozialdemokratische Partei-... ausschuss beschäftigte sich bisher in der Hauptsache mit

TU Berlin, 22. Aus dem Großen Hauptquartier... meldet Georg Quere dem „Berliner Tageblatt“ unter

TU Karlsruhe, 22. Juli. Die Vasserblätter melden... vergleicht die englische Verlustliste vom 1. bis 18. Juli ins-

TU Basel, 22. Juli. Schweizer Blätter melden aus... Petersburg: Dem Rowoje Wrenja zufolge, fanden in den

TU Haag, 22. Juli. Der Manchester Guardian... schreibt: Die Besatzung von Oostvliet, bestehend aus 2

TU Amsterdam, 22. Juli. Die englische Presse... untersucht mit allen Mitteln unter der Bevölkerung gegen

TU London, 22. Juli. Nach einem Bericht des... Daily Express sind in den 20 Tagen welche die englische

TU London, 22. Juli. Die Times vernehmen aus... dem englischen Hauptquartier: Der Kampf in den Wäldern

herstellte. Die Wälder sind ungewöhnlich dicht. Bei der... Säuberung dieser Wälder konnten wir nur in Schleifen

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTG Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Sommegebiet haben unsere Gegner... infolge ihrer verlustreichen Niederlage vom

Nördlich von Massiges (Champagne)... blieb heute früh ein französischer Angriff auf

Beiderseits der Maas steigerte sich die... Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer

Eine unserer Patrouillen nahm in der... französischen Stellung nordöstlich von St. Die

Der Flugdienst war Tag und Nacht... beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche

Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge... im Luftkampf und zwar 4 nördlich von

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Straße Chau-Rekkau... trogten brandenburgische Regimenter

Von der übrigen Front sind Ereignisse... von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag, 22. Juli, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 1/2 Uhr: Salve.
Sonntag den 23. Juli, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schul-

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 23. Juli, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Kirchen-

Kloster Marienthal.

(Gottesdienstordnung fürs ganze Jahr).
Sonntags und Festtags Messen um 6, 7, 8 und 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die nächste Kartoffelausgabe findet Montag den 24. Juli im Rathaus statt und zwar für die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

A-D	von 8-10 Uhr,
E-H	" 10-11 "
J-K	" 1-2 "
L-P	" 2-3 "
S	" 3-4 "
T-Z	" 4-5 "

Auf die Person und Woche werden 6 Pfund verabfolgt.

Geisenheim, den 22. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Frühkartoffeln.

Auf Grund der §§ 12 und 25 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

1. Frühkartoffeln im Sinne dieser Anordnung sind alle diejenigen Kartoffeln, die vor dem 15. August d. J. geerntet werden.

2. Die Erzeuger von Frühkartoffeln im Rheingaukreis sind verpflichtet, alle Frühkartoffeln an den Kreis-Landwirtschaftsverband des Rheingaukreises zu verkaufen; auf die sie nicht zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft Anspruch haben. Vergleiche Bekanntmachungen vom 31. März, 19. Juni d. J. (R. G. Bl. S. 223, 532). Jede Verfrachtung von Frühkartoffeln, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind, ist verboten.

3. Der Handel mit Frühkartoffeln im Rheingaukreis — abgesehen von dem Weiterverkauf der von dem Kreis-Landwirtschaftsverband erworbenen Kartoffeln durch die Gemeinden — ist nur mit Genehmigung des Kreis-Ausschusses gestattet.

4. Auf Verlangen des Kreis-Ausschusses haben die Erzeuger die Ernte ihrer Frühkartoffeln innerhalb einer angemessenen Frist auszuführen. Sie haben ferner innerhalb 6 Tagen nach Veröffentlichung dieser Anordnung die Größe der mit Frühkartoffeln bestellten Flächen, den mutmaßlichen Ertrag und die als Speise- und Saatkartoffeln für die eigene Wirtschaft beanspruchte Menge der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anzuzeigen. Die Erzeuger sind verpflichtet, die Anfuhr der Frühkartoffeln nach der nächsten Bahnstation oder einem gleich weit entfernten anderen Orte unentgeltlich auszuführen.

5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

6. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Geisenheim, den 21. Juli 1916.

Der Kreis-Ausschuss des Rheingaukreises.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 22. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonntag den 23. d. Mts., vormittags 6 Uhr, findet eine

Übung der städtischen Feuerwehr

statt, wozu alle Mannschaften der freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr zum pünktlichen Erscheinen an dem Spritzenhaus in der Hospitalstraße eingeladen werden.

Ohne genügende Entschuldigung Fehlende werden gestraft.

Geisenheim, den 20. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.
Kremer. Hizenauer.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel auch für die Herbstpflanzung 1916 zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, für jeden Kernobststamm 50 Pfg. und für jeden Nußbaumstamm 1.50 Mk. Zuschuß dann zu bezahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird.

Anmeldungen um den Zuschuß haben bis zum 1. Oktober d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zu geschehen. Für Pflanzungen, die nicht vorher angemeldet sind, werden Beihilfen nicht gezahlt.

Geisenheim, den 19. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{2/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billig! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

An alle hiesigen Herren Schuhmachermeister!

Auf Grund der Bekanntmachung des Zentralverbandes des Nass. Gewerbevereins und der Handwerkskammer (siehe Nr. 31 des Nass. Gewerbeblattes) bittet der unterzeichnete Vorstand des hiesigen Lokal-Gewerbevereins alle am Ort befindlichen Schuhmachermeister, mögen sie dem Gewerbeverein angehören oder nicht, zwecks Erlangung der Bodenseeder-Bezugskarten umgehend an unsern Schriftführer Lehrer Rilb nachfolgende Fragen gewissenhaft beantworten und schriftlich abgeben:

1. Vor- und Zuname des Betriebsleiters,
2. Wohnung mit Straße und Hausnummer,
3. Anzahl und Art der z. Zt. beschäftigten Arbeitskräfte.

Wer dies nicht gewissenhaft und pünktlich ausführt, kann bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden. (Siehe Bekanntmachung der Handwerkskammer Gew. Bl. Nr. 31, letzte Seite).

Der Vorstand.

Job. Badior, Vorsitzender.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpl.

2 Lindenplatz 2

Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in Rüdelsheim und der Dresdnerbank in Frankfurt a. M. und Berlin

Vorsichtkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 60 Rüdelsheim a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges:

An Werktagen: Vormittags 8-1 Uhr,

An Sonn- und Feiertagen: Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr

empfiehlt sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher

in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.

Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Vorsicht-Konto

sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von 4.- an) in unserem

feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank unter Selbstverschluß

der Mieter.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge,

auch Behörden gegenüber.

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

== Günstiges Angebot! ==

Gewähre von heute ab auf Damen-Kostüme, Mäntel, Röcke, Blusen und halbfertige Roben

== 10 Prozent Rabatt. ==

Empfehle ferner meine große Auswahl in Herren-Anzügen, Hosen, sowie Stoffen in allen Preislagen.

Kaufhaus Nik. Schmitt

Landstraße 28 Geisenheim Landstraße 28.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.



Am 3. Juli mußte unser geliebter Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, mein unvergesslicher Bräutigam

Franz Hartmann

Musketier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 99 im Alter von 23 Jahren auf dem Schlachtfelde sein junges Leben lassen.

In tiefstem Schmerz:

Familie Jakob Hartmann. Käthchen Sauer.

Geisenheim, Offenbach und Winkel, den 21. Juli 1916.

Das Traueramt für den Gefallenen findet am Freitag den 28. Juli, früh 7^{1/2} Uhr, statt.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124



Junker & Ruh-Gaskocher noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlicht beste Marken sowie sämtliches Zubehör Zylinder, Birnen, Glocken neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschüssen günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen- und Hand-Lampen

1a. Fabrikat sowie dauerhafte Batterien und A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emaillgaskochlöple.

Korn 3.50 Mf.

Kognak 4.—, 4.50

Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Kath. Männerverein Geisenheim.

Sonntag den 23. Juli 1916,

nachm. 4 Uhr,

im Vereins-hause Germania

General-Verammlung.

Jahres- und Kassenbericht.

Vortrag über altes und neues Recht.

Der Vorstand.

Katholischer

Gesellenverein Geisenheim.

Sonntag Abend 8^{1/2} Uhr:

Versammlung.

Alle Sorten

Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Bollstraße

Frisch eingetroffen:

Saftige Imperial-Äpfel

Zitronen

3 Stück 25 Pfg.

Frisches Gemüse

als

Blumenkohl

Wirfing

Weißkraut

Karotten

Kohlrabi

Gurken und Salat

Dahlena Pflanzenfleisch-

Extrakt.

G. Pilmann, Marktstraße.

4 Zimmer

Wohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

1916
Bilder aus großer Zeit.